

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT. DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Dienstag, 5. April 1966

Blatt 841

Verdienstmedaillen für Wiener Feuerwehr- und Rettungsmänner =====

5. April (RK) Bürgermeister Bruno Marek überreichte heute vormittag im Wiener Rathaus im Beisein der Stadträte Pfoch, Dr. Prutscher, Dr. Maria Schaumayer und Sigmund sowie von Polizeipräsident Holaubek an 16 Mitarbeiter von Wiener Feuerwehren beziehungsweise Rettungsdiensten die Medaille für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen in Bronze. Diese Auszeichnung wird für 25jährige Tätigkeit verliehen.

Unter den Ausgezeichneten befinden sich sieben Angehörige des Wiener städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes mit ihren Chefarzt Dr. Franz Motz an der Spitze, ferner zwei Brandmeister der Feuerwehr der Stadt Wien, der Kommandant der Betriebsfeuerwehr der Perlmooser Zementwerke Rodaun, drei Löscheinmeister von Bundesbahn-Betriebsfeuerwehren und drei Mitarbeiter der Betriebsfeuerwehr und Rettungsabteilung der Ankerbrotfabrik.

Bürgermeister Bruno Marek würdigte in seiner Ansprache die Einsatzbereitschaft und Opferfreudigkeit der Wiener Feuerwehr- und Rettungsmänner und dankte ihnen im Namen der gesamten Bevölkerung für ihre treue Pflichterfüllung.

- - -

Die Pensionistenklubs schließen
=====

Kontakte der Besucher bleiben bestehen - gemeinsame Ausflüge
im Sommer

5. April (RK) Am Gründonnerstag, dem 7. April, werden die 97 Wiener Pensionistenklubs für jene 6.200 Wiener und Wienerinnen, die hier sechs Monate lang täglich gemeinsam ihre Nachmittage verbrachten, zum letztenmal offen stehen.

In diesem Winterhalbjahr wurden zahlreiche neue Bekanntschaften geschlossen oder schon bestehende neu gefestigt. Eine Reihe von Veranstaltungen und Feiern, die sich aus dem Rhythmus des Jahres ergaben, schufen Abwechslung und Zerstreuung. Vor allem die Feiern zu Beginn der Klubperiode, "zum Nikolo", die Feiern der Vorweihnachtszeit und des Faschings waren besonders beliebt. Monatlich wurden auch Filme vorgeführt, und namhafte Künstler waren verpflichtet worden, um unterhaltsame Programme zu gestalten. In mehreren Klubs war es den Besuchern auch möglich, unter fachkundiger Anleitung ihrem Bastelhobby zu frönen und ihr künstlerisches Talent an Bastelarbeiten, Tonmodellarbeiten oder Teppichknüpfen zu erproben. In jenen Klubs, in denen die Voraussetzungen gegeben waren, war ein Fußpflegedienst organisiert worden, der gerade für alte Menschen so notwendig ist.

Im kommenden Herbst werden sich wieder die Pensionistenklubs für ihr Publikum öffnen. Bis dahin sollen aber die Kontakte der Besucher untereinander nicht abreißen. Deshalb wird sie die Wiener Stadtverwaltung zu insgesamt fünf gemeinsamen Tagesausflügen einladen, die in modernsten Autobussen in die Umgebung Wiens führen werden.

- - -

Hochzeitsjubilare im Wiener Rathaus

=====

5. April (RK) Heute, morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag, jeweils um 15 Uhr werden im Stadtsenatsaal des Wiener Rathauses jene Wiener Ehepaare geehrt, die im ersten Vierteljahr 1966 die Goldene, Diamantene oder gar Eiserne Hochzeit feiern konnten.

Heute nahmen an der Feier 50 Goldene und zwei Diamantene Paare teil, morgen werden es 52 Goldene und 5 Diamantene und übermorgen 42 Goldene, sieben Diamantene und zwei Eiserne Jubelpaare sein.

Bei den beiden Hochzeitspaaren, die 65 Jahre miteinander durchs Leben gingen, handelt es sich um Karl und Josefina Berger aus Döbling und um Franz und Veronika Nowy aus Hirschstetten. Herr Berger ist 90 Jahre alt und war 30 Jahre lang Straßenbahnschaffner, seine Frau zählt 88 Lenze. Herr Nowy hat sich als Gärtner sein Brot verdient und blickt auf 88 Lebensjahre zurück, seine Frau auf 83.

Zu Ehren der Hochzeitsjubilare waren Bürgermeister Bruno Marek und Mitglieder des Wiener Stadtsenats erschienen. Der Bürgermeister begrüßte im Namen der Stadtverwaltung und überreichte Ehrengeschenke und Diplome.

- - -

Personalmeldungen
=====

5. April (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat dem Leiter der Magistratsabteilung 24 (Wohnhausbau, Siedlungsbau und allgemeine technische Angelegenheiten des Siedlungs- und Kleingartenwesens) Senatsrat Dipl.-Ing. Walter Luley anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand Dank und besondere Anerkennung ausgesprochen.

Aus dem gleichen Anlaß wurde dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Josef Seemann der Titel Senatsrat und dem Stadtgartenamtsrat Ing. Otto Richter der Titel Stadtgartenoberamtsrat verliehen. Dem Oberamtsrat Hermann Kirnig und den Amtsräten Josef Cervenka und Karl Grubmann wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

5. April (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Weißkraut 4.50 S bis 6 S je Kilogramm, Stengelspinat 6 S bis 8 S je Kilogramm, italienischer Salat 3 S bis 4 S je Stück.

Obst: italienische Äpfel 6 S bis 10 S je Kilogramm, italienische Birnen 6.50 S bis 7.80 S je Kilogramm, spanische Orangen .50 S bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Die Zentralsparkasse im Jahr 1965

=====

Spareinlagen der größten österreichischen Sparkasse an der
acht Milliarden-Grenze

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien verzeichnete im Vorjahr abermals eine beträchtliche Ausweitung in nahezu allen Zweigen ihres Tätigkeitsbereichs. Trotz erhöhten Personal- und Sachaufwandkosten konnte das Geschäftsjahr 1965 mit etwa dem gleichen wirtschaftlichen Gewinn abgeschlossen werden, wie das Jahr 1964. Die Bilanzsumme hat sich um 2.287 Millionen Schilling oder 20 Prozent auf 13,8 Milliarden Schilling erhöht. Der Gesamtumsatz stieg sogar um 46 Prozent auf 611,3 Milliarden Schilling. Diesen stolzen Erfolgsbericht gab Zentralsparkasse-Generaldirektor Dr. Neubauer heute vormittag in einer Pressekonferenz, in der die vorläufigen Geschäftsergebnisse des Jahres 1965 referiert wurden.

Die Kunden der Zentralsparkasse zeigten sich im Vorjahr sehr sparsfreudig. Die Spareinlagen stiegen um 941 Millionen Schilling oder fast 14 Prozent auf rund 7,7 Milliarden Schilling. Da die Spareinlagen auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres ständig größer wurden, rechnet die Zentralsparkasse damit, daß in den nächsten Tagen die acht Milliarden-Grenze bei den Spareinlagen überschritten wird. Damit hat sich der Anteil dieses Geldinstituts am gesamtösterreichischen Sparaufkommen von 11,7 Prozent auf 12 Prozent erhöht. Faßt man nur die Sparkassen ins Auge, so verzeichnet die Zentralsparkasse sogar mehr als ein Viertel, nämlich 26,4 Prozent der Spareinlagen.

Auch die Zahl der Konten ist gestiegen und hat Ende 1965 780.000 erreicht. Das durchschnittliche Guthaben, das auf diesen Konten liegt, hat sich von 9.300 auf 9.800 Schilling erhöht.

Trotz anfänglich pessimistischer Prognosen hat sich das Prämienkontensparen gut entwickelt. Die Zahl dieser Sparverträge hat sich von 14.100 auf fast 16.000 erhöht.

Nach wie vor sieht die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eine ihrer großen Aufgaben in der Sparerziehung namentlich bei der Jugend.

Im Rahmen des Buch-, Jugend-, Klassen- oder Groschensparens haben die jüngsten Sparer der Bundeshauptstadt die beträchtliche Summe von 161,2 Millionen Schilling zurückgelegt. Derzeit werden von der Zentralsparkasse 517 Schulen mit 6.280 Klassen und rund 188 Schülern betreut.

Die Anzahl der Girokonten erhöhte sich um 22 Prozent auf 113.700. Davon sind 81.800 Gehaltskonten, die sich immer größerer Beliebtheit bei Arbeitern und Angestellten erfreuen. Die Gehaltskonten entwickeln sich überdies zu einer wertvollen Brücke für eine stabile Sparentwicklung. Zahlreiche Kunden der Zentralsparkasse sind dazu übergegangen, monatlich einen fixen Sparbetrag per Dauerauftrag einzuzahlen.

Zentralsparkasse - größter Wohnbaufinanzier Österreichs

Was macht nun die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien mit dem bei ihr deponierten Geld? Aus dem Bericht von Generaldirektor Dr. Neubauer geht hervor, daß die Ausleihungen dieses Instituts im selben Maße zugenommen haben, wie die Einlagen. Insgesamt vergab die Zentralsparkasse an Krediten, Wechsel und Darlehen im Vorjahr 8.629 Millionen Schilling. Wie sehr die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ihrer gemeinwirtschaftlichen Funktion treu geblieben ist, zeigt eine Übersicht darüber, an wen diese gewaltigen Mittel gingen.

Zahlenmäßig an erster Stelle liegt jenes Kapital, das die Zentralsparkasse zur Wohnbaufinanzierung vergab. Es erreichte 2.267 Millionen Schilling oder 26,4 Prozent der Gesamtausleihungen. Davon entfallen nicht weniger als 1,9 Milliarden auf den sozialen Wohnbau und zwar nicht nur in Wien, sondern auch in den Bundesländern. Damit steht die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien nicht nur relativ unter den österreichischen Geldinstituten, sondern auch absolut an der Spitze der österreichischen Wohnbaufinanzierung.

Wertmäßig an zweiter Stelle unter den "Nutznießern" der Zentralsparkasse steht die öffentliche Hand in Österreich. Rund 20 Prozent der Ausleihungen der Zentralsparkasse werden in Form

langfristiger Bundesdarlehen der Republik Österreich oder anderen Gebietskörperschaften zur Verfügung gestellt. 1965 hat die Zentralsparkasse erstmals größere Eigendarlehen für Länder- und Gemeindebelange außerhalb der Bundeshauptstadt zur Verfügung gestellt, so etwa ein Darlehen für die Brenner-Autobahn und einen namhaften Betrag für eine Stadtanleihe von Graz.

Aber auch der gewerblichen Wirtschaft stellt die Zentralsparkasse große Mittel zur Verfügung. Ihre Gewerbekredite betragen 16 Prozent des Veranlagungsvolumens. Faßt man alle Leistungen der Zentralsparkasse für das Gewerbe im weiteren Sinn zusammen, kommt man 1965 auf einen Betrag von 2.480 Millionen Schilling, das sind fast 29 Prozent der Gesamtausleihungen. Dem gegenüber spielen die Industriekredite, die unter zehn Prozent des Veranlagungsvolumens liegen, nur eine untergeordnete Rolle. Außerdem ging der Großteil davon an die verstaatlichte Industrie.

Eine immer größere Rolle spielen die Kleinkredite für Arbeiter und Angestellte. Sie erreichten im Vorjahr 6,5 Prozent der Ausleihungen. Seit die Zentralsparkasse im Juni 1964 die Anschaffungskredite ins Leben rief, wurden 41.000 solcher Darlehen vergeben. Die durchschnittliche Höhe dieser Personalkredite liegt bei 9.200 Schilling. Es ist also nicht so sehr der Kauf eines Autos, der auf dieser Weise finanziert wird, als die Verbesserung der Wohnungseinrichtung und die maschinellen Hilfen für die Hausfrau. Die Wiener zeigten sich als pünktliche Rückzahler. Nur 13.000 Schilling von den Kleinkrediten blieben uneinbringlich.

Steigender Beliebtheit erfreut sich auch das System, nach dem man die Eigenmittel für eine Genossenschaftswohnung ansparen kann und nach einer gewissen Zeit durch die Zentralsparkasse aufgestockt erhält.

Das Scheckbuch als Garantie der Vertrauenswürdigkeit

In der Diskussion mit den Journalisten ging Generaldirektor Dr. Neubauer auf verschiedene aktuelle Fragen der Spar- und Kreditpolitik sowie der juristischen Grundlagen der Geldinstitute ein. Unter anderem sprach er auch von den Bemühungen der Sparkassen, den Barscheck im österreichischen Geschäftsleben aufzuwerten. Das soll dadurch erreicht werden, daß für Scheckbetrüger höhere Strafen eingeführt und vor allem strengere Maßstäbe für die Zuteilung eines Kontos angelegt werden. Nicht jeder soll in der Lage sein, ein Konto zu eröffnen, sondern nur der Vertrauenswürdige, wie es in den Vereinigten Staaten bereits gehandhabt wird.

Die Zentralsparkasse steht ferner derzeit in Verhandlungen mit der Wiener Städtischen Versicherung wegen der Einführung neuer Formen des Versicherungssparens. In Zukunft soll man etwa auch in allen Zweiganstalten eine Lebensversicherung abschließen können.

In ihrer Organisation geht die Zentralsparkasse immer mehr auf Automatisierung über. Man erwägt die Anschaffung einer supermodernen elektronischen Datenverarbeitungsanlage, die das gesamte Rechnungswesen zentral in der Hauptanstalt bewältigen kann. Von den Zweiganstalten kann jede gewünschte Angabe telefonisch auf kürzestem Weg eingeholt werden. Umgekehrt soll die Kreditgewährung dezentralisiert werden und in Zukunft auch durch die Zweiganstalten möglich sein. Für diese Ausweitung der Filialkompetenzen wird es allerdings erforderlich sein, im Rahmen eines langfristigen Investitionsprogramms die Räumlichkeiten der Zweiganstalten zu erweitern.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 5. April
=====

5. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 4.146, Bulgarien 1.349, DDR 1.097, Gesamtauftrieb: 6.592. Verkauft wurde alles. Auslandsschlachthof: 1.190 Stück aus Ungarn zu 14.60 bis 15.80 S.

Preise: Extremware 16.70 bis 17 S, 1. Qualität 16 bis 16.60 S, 2. Qualität 15.50 bis 16 S, 3. Qualität 14.50 bis 15.50 S, Zuchten 13 bis 13.50 S, Altschneider 11 S, ausländische Schweine: Bulgarien 14 bis 15.70 S, DDR 14.80 bis 15.80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 20 Groschen je Kilogramm und beträgt 15.84 S, für bulgarische Schweine ermäßigte er sich um 21 Groschen und beträgt 14.74 S, für DDR-Schweine ermäßigte er sich um 11 Groschen auf 15.06 S, der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 14 Groschen je Kilogramm und beträgt 14.88 S. Außermarktbezüge (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) in der Zeit vom 1. bis 5. April, 1.737 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 5. April
=====

5. April (RK) Aufgetrieben wurden 51 Stück, hievon drei Fohlen. Als Schlachttiere wurden 43 Stück verkauft, als Nutztiere zwei, unverkauft blieben sechs Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 2, Niederösterreich 27, Burgenland 16, Steiermark 6.

Preise: Fohlen 14 bis 14.60 S, Pferde extrem 10.30 bis 12.50 S, 1. Qualität 9.30 bis 10.10 S, 2. Qualität 8 bis 9 S, 3. Qualität 7 S, Nutztiere Pferde 9 bis 11.60 S.

Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde ermäßigte sich um 19 Groschen je Kilogramm und für Schlachtfohlen um 1.18 S je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 9.94 S, für Schlachtfohlen 14.20 S, für Schlacht- und Nutzpferde 9.95 S und für Pferde und Fohlen 10.23 S.

- - -